

2 | 2022

Leichtathletik-News
aus erster Hand

Der Leichtathletik-
Sommer – dicht,
intensiv, aufregend

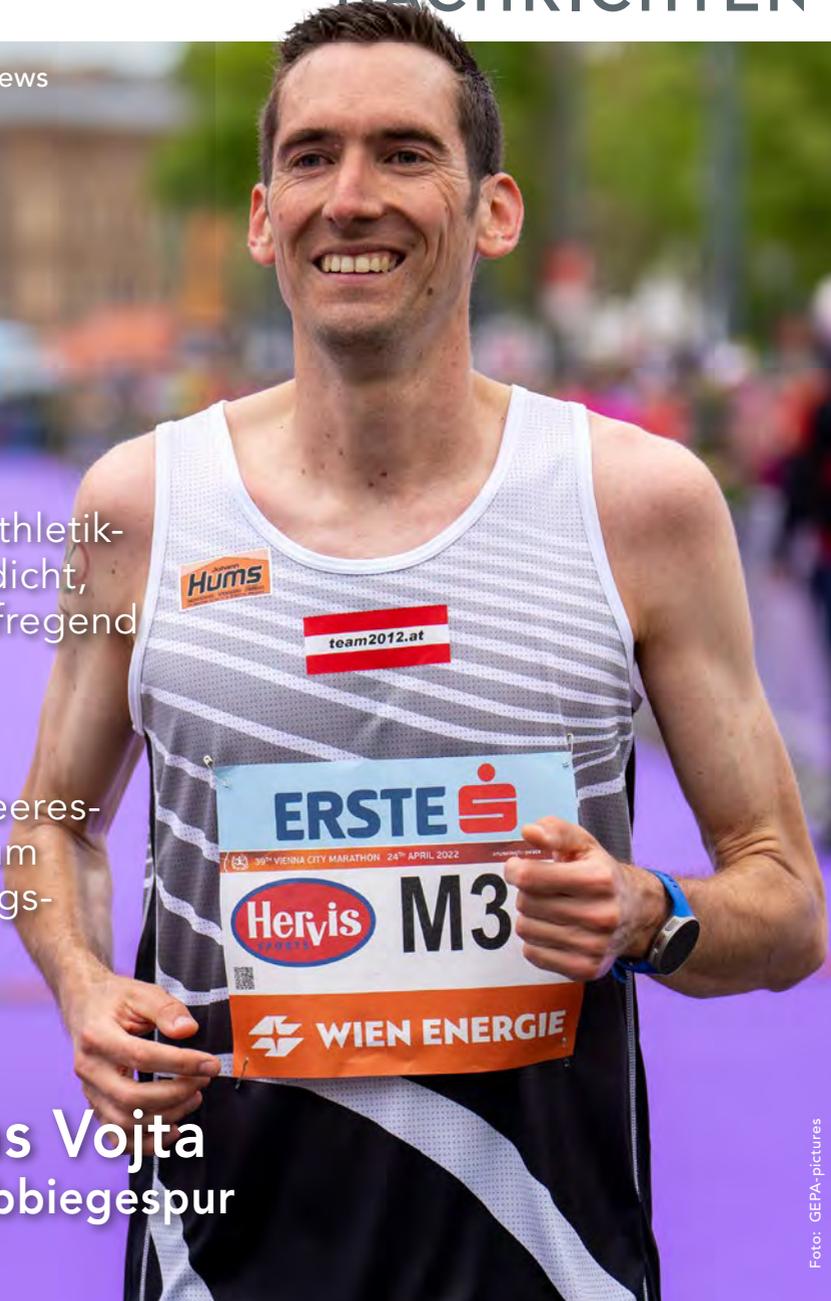
Seite 6

60 Jahre Heeres-
Sportzentrum
– eine Erfolgs-
geschichte

Seite 12

Andreas Vojta
auf der Abbiegespur

Seite 4





A STAR ALLIANCE MEMBER 



YOUR FIRST STEP TO ASIA

Fly with EVA AIR

Täglich von Wien nach Asien
über 60 Destinationen

Boeing 787-9 ab Wien

www.evaair.com

Zusätzlicher Support für die „Mission Gold“

Fotos: GEPA-pictures, Alfred Neussimal



Die Unterstützung von Österreichs Weltklassewerfer Lukas Weißhaidinger wird weiter optimiert. Und das bis zu den Olympischen Spielen in Paris 2024. Sein Trainer, ÖLV-Sportdirektor Gregor Högler, wird in Zukunft aufgrund einer Sonderförderung durch das Sportministerium von einem Assistententrainer, Benjamin Rauscher, und einer Masseurin, Patricia Hana, unterstützt. Damit kann die Qualität des täglichen Trainings deutlich verbessert werden. So soll die „Mission Gold“ gelingen und als Modellprojekt für den heimischen Sommersport dienen.

INHALT

Andreas Vojta – auf der Abbiegespur	4
Der LA-Sommer – dicht, intensiv, aufregend	6
Valentina Fedjuschina	10
60 Jahre Heeres-Sportzentrum	12
Weltrekorde der Masters – eine stolze Sammlung	15
Geschichtliches zum Marathon	16
Internationaler Mix	18
Nachgefragt bei Theresia Emma Mohr	21
Laufteam Burgenland Eisenstadt	22
Ist jeder Marathon gleich lang?	24
Kleines Leichtathletik-Lexikon	26
Statistik	27



Herbert Winkler
 Chefredakteur

EDITORIAL

Der Mai ist gekommen, und die Leichtathletik läuft wieder auf Hochtouren. Balkanmeisterschaften im Juni, Weltmeisterschaften im Juli und Europameisterschaften im August. Das volle Programm. Gut so, dass es diese friedlichen Aktivitäten gibt. Unser Planet ist derzeit ja vieles, nur keine ruhige Kugel.

Auf den folgenden Seiten kann man informative Geschichten lesen und bekommt auch geschichtliche Information. Wie spannend der Leichtathletik-Sommer wird, wird exklusiv erzählt. Man kann aber auch erfahren, was man schon immer über den Marathon, die AIMS oder den Heeressport wissen wollte. Diese Kolumnen lege ich allen Lesern besonders ans Herz.

Wer bis hierher geblättert hat, weiß auch, dass in einem Porträt Neues von unserem Langstreckenass Andreas Vojta erzählt wird. Auch auf die Good Vibrations in der Szene wurden nicht vergessen. Das Engagement des Laufteams Burgenland Eisenstadt wird genauso vorgestellt wie eine junge Geherin aus dem Ländle. Dazu erfährt man, was Österreichs Rekordhalterin im Kugelstoßen, Valentina Fedjuschina, derzeit macht.

Mit einem Schaukelstuhl und den ÖLV-Nachrichten kann man gut in eine spannende und bessere Welt versinken. Viel Vergnügen dazu wünscht

Herbert Winkler

Andreas Vojta – auf der Abbiegespur

Mit Andreas zu plaudern hat einen eigenen Spirit. Gelassenheit mischt sich mit positiver Einstellung. Eine laute Selbstbespiegelung ist ihm fremd. Vojta hat bis jetzt das gesamte Spektrum der Lauf-Grammatik ausgeschöpft und auf allen Strecken von 400 m bis zum Halbmarathon absolute Spitzenzeiten abgeliefert. Nun steht er vor dem Spurwechsel in Richtung Marathon.

Vojtas Karriere zeichnen viele Besonderheiten aus. Er war in seiner gesamten Laufbahn nie verletzt und war seit 2010 bei allen Europameisterschaften dabei, egal ob im Stadion, in der Halle oder querfeldein. 2018 hat er seine Lebensweise aus ethischen Gründen auf vegan umgestellt, was er ohne missionarischen Eifer kommentiert. Und er wird seit 16 Jahren vom gleichen Trainer betreut. Vielleicht ist das der Hauptgrund, warum er nie die Balance verlor.

„Willi Lilge hat enormes Fachwissen und weiß genau, welche Belastungen ich vertrage und welche Regenerationsphasen ich brauche. Ich habe aber auch selbst ein gutes Körpergefühl“, beschreibt Andreas das Mirakel seiner körper-

lichen Unversehrtheit trotz großer Laufumfänge. Derzeit spult er 150 Kilometer in der Woche ab.

Lange Jahre war das bevorzugte Areal des Gerasdorfers die Tartanbahn. Mit seinen Bestzeiten über 800 m, 1.500 m (indoor) und die Meile hat er sich in der nationalen All-time-Liste als Nummer 2 eingereiht. Auf der Interims-Strecke über 1.000 m hält Vojta mit 2:19:20 min den österreichischen Hallenrekord. Die Teilnahmen an den Olympischen Sommerspielen, den Welt- und Europameisterschaften lesen sich wie die Must-haves der Reiseliteratur: Barcelona, Paris, London, Daegu, Göteborg, Berlin. Von 2010 bis 2013 wurde der Athlet von team2012.at zum österreichischen Leichtathleten des Jahres gewählt.





In den letzten Jahren hat sich Andreas immer mehr den langen Strecken zugewandt. Allein beim Aufzählen seiner Staatsmeistertitel über die 3.000 m, 5.000 m und 10.000 m braucht man mehr als zwanzig Finger. Nun, mit 33 Lebensjahren, sind die Medaillen und Pokale der Stadionwettkämpfe gut sortiert, und Andreas verlegt seine Starts immer öfter auf den Asphalt der Straße. Die Trainingsläufe sind länger, die Tempoläufe weniger hart geworden. Man kann den Niederösterreicher auf der Prater Hauptallee, aber auch in den Weiten des Marchfeldes antreffen. Voriges Jahr hat Andreas mit 13:48 min den österreichischen 5-km-Straßenrekord verbessert.

„Der Straßenlauf ist eine andere Sportart, und der Marathonlauf ist überhaupt ein eigener Kosmos“, beschreibt Vojta den Spurwechsel auf die Straße. „Die Wettkämpfe auf der Straße sind weniger hektisch als bei Stadionläufen. Es geht primär darum, das Tempo gleichmäßig hoch zu halten. Man ist beim Straßenlauf auch viel näher am Publikum, was für mich eine zusätzliche Motivation ist.“

Noch ist aber für heuer die Laufbahn in München und die Teilnahme an der Europameisterschaft das Ziel. Für die direkte Qualifikation für die 25 Stadionrunden sind 28:15 Minuten gefragt. Das ist nicht außer Reichweite. Auch auf dem Umweg des Rankings liegt Andreas innerhalb des festgelegten Teilnehmerfeldes. Die Gelegenheit, für München alles glatt zu machen, ist der Europacup über 10.000 m in Frankreich.

In weiterer Zukunft richtet Andreas sein Haus des Sports neu ein. Die Fenster liegen dann

mehrheitlich straßenseitig. Für die nächsten Jahre will er sich die Rekorde über die 10 Kilometer, die Halb- und Marathondistanz vornehmen. Mit 1:03:18 hat er beim Halbmarathon in Prag die erste Markierung gesetzt. Beim VCM war Andreas als Pacemaker dabei und ist dann den Marathon als „Schnupperlehre“ zu Ende gelaufen. Vielleicht begibt er sich noch heuer erstmals auf die Königsstrecke, jedenfalls peilt er für nächstes Jahr einen Marathon an.

„Andreas beherrscht im positiven Sinn den Tunnelblick. Er kann Negatives schnell ausblenden und lässt sich nie unter Druck bringen. Für seine Ziele trainiert er sehr professionell, man könnte sagen akribisch“, analysiert Wilhelm Lilge im Kurztext die Tugenden seines Läufers.

Welche sportlichen Erfolge sind für Andreas bisher die bedeutendsten?

„Natürlich war die Teilnahme an den Olympischen Spielen in London eine Besonderheit, aber ich will das nicht speziell bewerten. Meine Freude setzt sich aus vielen singulären Leistungen zusammen. Auch die negativen Erlebnisse und die Durststrecken gehören dazu. Es ist das große Ganze meiner Laufbahn, das für mich zählt und für mich bedeutend ist.“

Nun steht Andreas auf der Abbiegespur. Wer Großes vorhat, lässt sich gerne Zeit. Diese Aussage stammt nicht von ihm, sondern von Sophokles. Sie passt gut als Prognose für das, was noch kommt.

Herbert Winkler



Der Leichtathletik-Sommer – dicht, intensiv, aufregend

Die Leichtathletik geht mit dichtem Programm in die Sommerzeit. Die nächsten Wochen werden selbst für stressresistente Fans eine Herausforderung. Ein Höhepunkt jagt den nächsten. Bis zum 26. Juni kann unsere Elite der Leichtathletik die Eintrittskarten für die Weltmeisterschaften in Eugene (USA) lösen. Ein Monat länger ist die Ticketkasse für die Europameisterschaften in München (GER) offen. Und auch der Nachwuchs strebt nach internationalen Auftritten. Helmut Baudis hat die Fülle der kommenden Ereignisse auf die Reihe gebracht.



// Der Fixstarter //

Diskuswerfer Lukas Weißhaidinger ist ein Modellathlet in vielerlei Hinsicht. Er ist bereits für die WM wie für die EM gebucht und hat einen dementsprechenden Wettkampfkalender. Der Olympia-Dritte wird bis Ende Juni bei vier Diamond League Meetings mit Ståhl & Co. die Klingen kreuzen und die Weltklassewerfer auch bei den Meetings der World Athletics Continental Tour (WACT) treffen. Dazu wird er sich den heimischen Fans beim Liese-Prokop-Memorial (26. Mai), beim Raiffeisen Open Eisenstadt (2. Juni) und bei den Staatsmeisterschaften (25. Juni) präsentieren.

„Momentan stehe ich leistungsmäßig schon sehr gut da. Mit der WM und der EM gibt es heuer gleich zwei Saisonziele. Dazu schiele ich auf meinen ersten Sieg bei einem Diamond League Meeting. Mein Terminkalender ist heuer sehr vollgepackt. Gerade zu Beginn werde ich viele Wettkämpfe aus dem Training heraus bestreiten, aber Gregor Högler wird das sicher gut hinbekommen“, meint er und macht deutlich, dass die Kunst darin besteht, das Training in den nächsten Wochen so zu gestalten, dass er Mitte Juli bei der WM in Eugene in Höchstform ist

// Fragezeichen bei den Mehrkämpferinnen //

Österreichs Top-Siebenkämpferinnen Ivona Dadić und Verena Mayr wurden in der Saisonvorbereitung von Blessuren geplagt. Aufgrund ihrer Vorleistungen können sie aber die WM- und EM-Vorbereitung mit Ruhe angehen. Beide haben die EM-Tickets bereits im Vorjahr in Tokio fixiert und liegen im „Road to Eugene Ranking“ so gut, dass sie vermutlich keinen Siebenkampf vor der WM mehr zur Qualifikation benötigen. Das scheint auch Mayrs Plan. Dadić hat die Balkan-Meisterschaften am 18./19. Juni als Mehrkampf-Auftakt im Visier.

Österreichs diesjährige Hallen-WM-Teilnehmerin Sarah Lagger hat einen München-Start im Fokus und strebt beim Hypomeeting in Götzis (28./29. Juni) die Direktqualifikation mit 6.250 Punkten an. Sollte das nicht gelingen, gibt es in Craiova (ROU) bei den Balkan-Titelkämpfen eine zweite Chance.

// Walli und Hudson haben schon angeschrieben //

Olympia-Semifinalistin Susanne Walli erreichte Anfang Mai in Nairobi (KEN) beim WACT Gold Meeting mit einer 400-m-Zeit von 52,13 s und dem dritten Platz viele World-Ranking-Punkte. Weitere gute Rennen sollen sie zu ihrem WM-Debüt bringen.

Victoria Hudson startete mit 61,90 m Mitte Mai in Wien in die Sommersaison. Für die Direktqualifikation sind für die WM 64,00 m, für die EM 62,50 m erforderlich. Bisher liegt Victoria im World Ranking der Speerwerferinnen hervorragend. Es sieht gut aus für die zweite WM-Teilnahme ihrer Karriere.

Bereits Ende Mai werden wir wissen, ob Marathonläuferin Eva Wutti einen der 100 Startplätze für die Weltmeisterschaft in Eugene erhält. Sportkoordinator Hannes Gruber, der die Zeiten



laufend verfolgt, geht fix davon aus. Da der Marathon-Frühling aus heimischer Sicht leider nicht erfolgreich verlief, wäre eine WM-Teilnahme Wuttis ein wichtiges Lebenszeichen für die Szene.

Andreas Vojta und Peter Herzog streben auch einen Start über die lange Stadiondistanz in München an. Eine Möglichkeit der Qualifikation ergibt sich am 28. Mai beim 10.000-m-Europacup in Rennes (FRA). 28:15 Minuten wären für die EM gefordert.

// Leichtathletik wieder live im ORF-TV //

Mit dem Liese-Prokop-Memorial und dem Raiffeisen Austrian Open Eisenstadt gibt es heuer erstmals seit langer Zeit wieder zwei Freiluftwettkämpfe in Österreich mit internationalem Status. St. Pölten darf sich über ein European Athletics Area Permit Meeting freuen, welches beim Welt-Leichtathletikverband neuerdings als



WACT-Challenger-Bewerb gelistet ist. Die zahlreichen und vor allem langen Begrifflichkeiten entspringen der Feder internationaler Marketing-Experten und sind nicht wirklich fluffig.

Das Meeting in Eisenstadt, ein Bronze-Event der World Athletics Continental Tour, wird sogar live im ORF Sport+ übertragen. Das ist zwar eine Herausforderung für die Organisatoren, aber auch eine Aufwertung für die Leichtathletik.

// „Big Points“ in Craiova und St. Pölten //

Für alle Top-Athlet/innen, die nach Eugene oder München möchten, und nicht die überaus harten Direkt-Normen schaffen, sind die beiden letzten Juni-Wochenenden entscheidend. Denn sowohl bei den Balkan-Meisterschaften im rumänischen Craiova als auch bei den Staatsmeisterschaften in St. Pölten kann man für das Ranking punkten. Es gibt 100 Zusatzpunkte für den Sieg. Daher wird eine große Delegation nach Rumänien fahren und versuchen, Susanne Wallis Erfolgsrezept des Olympiajahres zu kopieren. Ihre Balkan-Goldmedaille und ihr nationaler Titelgewinn, gepaart mit tollen Zeiten, waren das Entrée für ihre Tokio-Erfolgsgeschichte.



// Frauensprint-Staffel mit München-Ambitionen //

Österreichs 4x100-m-Frauenstaffel, die im letzten Jahr beim Diamond League Meeting in Lausanne (CH) einen neuen ÖLV-Rekord markierte, hat auch nach dem abrupten Karriereende von Ina Huemer ihre Zuversicht für die EM-Qualifikation nicht verloren. Starts in Genf (11. Juni), bei den Balkan-Meisterschaften und dann beim Diamond League Meeting in Stockholm (30. Juni) sind bereits fixiert. Einige Sprinterinnen haben sich gut entwickelt. Zum Beispiel ist Viktoria Willhuber mit 11,79 s in die Saison eingestiegen. Dadurch gibt es für die Staffel neue Optionen. Die Top-16-Staffeln Europas werden im Münchner Olympiastadion dabei sein. Für die Reihung sind die beiden schnellsten Zeiten im Qualifikationszeitraum ausschlaggebend.

// Auch die Nachwuchs-Highlights sind ante portas //

Für die U20- und U18-Nachwuchsatlet/innen geht es derzeit um Tickets für die WM in Kolumbien bzw. die EM in Israel. Qualifizierte und zahlreiche vielversprechende Leistungen gibt es bereits. Die EYOF-Qualifikation (U17) wird für zusätzliche Spannungsmomente in den nächsten Wochen sorgen. Die zwölf Plätze für Banská Bystrica (SLK) sind heiß begehrt.

Es stehen uns spannende und dichtbesetzte Wochen bevor. Die ÖLV-Website ist die beste Informationsquelle, um am Ball zu bleiben

Vantage V2

*Shift*TM Edition

Win with heart.



POLAR[®]

Valentina Fedjuschina

Valentina ist eine schillernde Person. Ihre Karriere als Kugelstoßerin begann in der Sowjetunion. Sie war ukrainische Meisterin und wurde 1999 österreichische Staatsbürgerin. Valentina zählte zu den weltbesten Kugelstoßerinnen und nahm dreimal an Olympischen Spielen teil. Sie hält die österreichischen Rekorde im Freien und in der Halle. Heute managt sie Athleten rund um den Globus und ist seit heuer Präsidentin der European Masters Athletics. Herbert Winkler hat sie interviewt.

Welche drei Wörter fallen dir spontan zur österreichischen Leichtathletik ein?

Resourceful – Encouraging – Enthusiastic.

Was war der Anstoß, nach deiner sportlichen Karriere ins Sportmanagement einzusteigen?

Ich wusste, dass ich nach meiner Karriere den Sport vermissen werde und wollte in irgendeiner Form der Leichtathletik verbunden bleiben. Als Trainerin sah ich mich aber nicht. Sportmanagement war ein Weg, bei der Entwicklung von talentierten Athleten mitzuhelfen und meine Erfahrungen mit ihnen zu teilen.

Welchen Support leistest du als Managerin für deine Sportler?

Das Leben eines Profis im Sport ist so busy mit Training und Vorbereitungen ausgefüllt, dass nicht viel Zeit bleibt, sich um das Business zu kümmern. Dazu gibt es Manager. Sie vermitteln zwischen den Athleten, den Meeting-Organisatoren und den Sponsoren. Ich Sorge dafür, dass jeder Athlet in meinem Team die besten Deals mit den Sponsoren und attraktive Konditionen bei Wettkämpfen, an denen sie teilnehmen, bekommen. Dadurch können sie sich ganz auf ihre sportlichen Ziele konzentrieren, da ich mich um das Finanzielle kümmere.

Welche deiner Wettkämpfe ging dir in deiner aktiven Karriere emotional besonders nahe?

Ein ganz besonderes Erlebnis waren für mich die Olympischen Spiele in Sydney. Die Atmosphäre war unglaublich, und es war für mich eine besondere Ehre, Österreich zu vertreten (Valentina kam in Sydney im Kugelstoßbewerb ins Finale, Anm.).

Ich vermute, dass du auch in anderen Wurfdisziplinen erfolgreich geworden wärst. Warum wurde es gerade Kugelstoßen?

Bei meinem ersten Wurftrainer lernte ich die Basics aller Wurfdisziplinen. Seine große Stärke und die meiste Erfahrung hatte er aber im Kugelstoßen, weshalb ich schlussendlich in



dieser Disziplin spezialisiert wurde. Da ich beim Kugelstoßen die Angleittechnik anwendete, war es nicht leicht, gleichzeitig Diskuswerfen zu trainieren, da dabei die Rotationstechnik gefragt ist.

Wie weit könntest du heute noch die Kugel stoßen?

Das ist schwer zu sagen. Es kommt darauf an, wie schwer die Kugel ist. Mit der „Seniorenkugel“ käme ich vermutlich auf etwa 10 Meter.

Warst du jemals als Trainerin tätig?

Ich habe es in Betracht gezogen, aber schlussendlich eine Trainerkarriere nicht weiter verfolgt. Der Trainerjob fordert einem emotional in hohem Maße. Als Trainerin ist man praktisch jeden Tag für seine Athleten da, ist mit Herz und Seele beim Training und erlebt hautnah alle Höhen und Tiefen der Karriere mit.

Coaching hat immer auch ein Ablaufdatum, denn das gefürchtete Ende kommt bestimmt, und eines Tages beenden die Athleten ihre Karriere. Sie hören wegen einer Verletzung auf oder verlassen die Sportarena aus persönlichen Gründen. Das immer wieder durchzumachen, wollte ich nicht. Ich habe aber großen Respekt vor allen Trainern, die selbstlos helfen, dass unsere Athleten wachsen können.

Welche Akzente für die Masters willst du in Zukunft als EMA-Präsidentin setzen?

Ich will mithelfen, dass Athletinnen und Athleten auf dem Senior level der Leichtathletik weiter verbunden bleiben. Das braucht mehr Events für Masters, niedrigere Kosten für die Teilnahme und die Reisen und ein gutes Promoting, um den Masters Sport bekannt zu machen. Ich möchte sicherstellen, dass die Masters die best-



Fotos: GEPA-pictures, privat

möglichen Voraussetzungen zur Ausübung des Sports haben und mithelfen, dass sie motiviert bleiben und so über Jahre an Wettkämpfen teilnehmen können. Athletics for life, Leichtathletik für alle Generationen ist das Motto. Für dieses Ziel zähle ich auf die Hilfe der gesamten EMA-Familie, sodass wir alle am Ende in unserer Begeisterung für unseren schönen Sport vereint sind.

Wie geht es dir, wenn du von der russischen Invasion in der Ukraine liest?

Es fühlt sich wie ein nicht enden wollender Alptraum an. Jeden Tag wünsche ich mir, dass diese Tragödie nie passiert wäre und das Leid gestoppt wird. Es tut mir weh, die menschlichen Tragödien aus der Ferne in meinem friedlichen Zuhause zu sehen. Aber das ist nicht vergleichbar mit dem, was die Opfer dieses Krieges durchmachen.

Was zählt im Leben am meisten?

Für mich sind das die Familie und meine engen Freunde, die mein Leben lebenswert machen. Auch bin ich froh, dass ich die Möglichkeit habe, etwas für eine größere Sache und nicht nur für mich zu tun. Das ist gleichzeitig ein Privileg und eine große Motivation, um neue Wege zu finden und etwas zu bewirken.



60 Jahre Heeres-Sportzentrum – eine Erfolgsgeschichte

1962 wurden die Weichen für den „Spitzensport im Heer“ gestellt. Seither hat sich das Heeres-Sportzentrum (HSZ) als größter Förderer des heimischen Leistungssports etabliert. In den Heeres-Leistungssportzentren (HLSZ) finden Athlet/innen optimale Bedingungen vor. Die Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen. Bei Olympischen Spielen stellt das HSZ rund die Hälfte aller Olympioniken. In der Leichtathletik waren im Vorjahr alle sieben Olympia-Teilnehmer/innen HSZ-Mitglieder.

Die Heeressport- und Nahkampfschule

Vor 60 Jahren wurde die Heeressport- und Nahkampfschule (HSNS) in der Maria-Theresien-Kaserne in Wien gegründet. Ziel war die Etablierung eines Kompetenzzentrums für körperliche Leistungsfähigkeit in militärischen und sportlichen Bereichen im Bundesheer.

Gefördert werden seither Sportarten von militärischem Interesse (Fallschirmspringen, Orientierungslauf, Militärischer Fünfkampf etc.) sowie alle Sportarten, die olympisch sind. Zur ersten

Athletengeneration zählten Hammerwerfer Heinrich Thun, Weltranglisten-Erster 1963, und 800-m-Läufer Rudolf Klaban, Olympia-Semifinalist in Tokio 1964.

Das erste Leistungsmodell in der Südstadt

Der ÖLV war maßgeblich an der Gründung und Modernisierung der HSNS beteiligt. Der damalige Kadersportwart Ludwig Höllwerth und der langjährige Bundestrainer Hubert Hein waren für den ÖLV federführend. In Kooperation mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung und der HSNS wurde 1975 ein Leistungsmodell im soeben fertiggestellten Bundes-Sportzentrum Südstadt entwickelt. Dietmar Millonig, Gert Weinhandl, Wolfgang Tschirk und Peter Janovics waren ab 1975 die ersten HSNS-Leichtathleten in der Südstadt.

„ÖLV und HSNS stellten gemeinsam das Modell Südstadt vor. Österreichs Spitzensportler können nun endlich so trainieren wie ihre Kollegen im Ostblock oder in den Vereinigten Staaten von Amerika“, konnte man in der damaligen Tageszeitung „Neue Zeit“ am 28. November 1975 lesen.

Ein Jahr später wurde das Leistungsmodell mit den Sportarten Fechten, Radsport, Schwimmen und Tennis erweitert, und in den folgenden Jahren waren Leistungsträger aus allen Bundes-



Ivona Dadić – Ehrung
zur Österreichs Sportlerin
des Jahres 2020



BMⁱⁿ Claudia Tanner bei
Lukas Weißhaidinger im BSFZ Südstadt

ländern im Leistungsmodell Südstadt stationiert. Klaus Bodenmüller, Markus Einberger, Hermann Fehringer, Thomas Futterknecht, Johann Lindner, Dietmar Millonig, Robert Nemeth und Martin Toporek werden noch heute in den ÖLV-Rekordlisten geführt. Sie und weitere Südstadt-Athleten, wie Wolfgang Konrad (Weltranglisten-Dritter 1979 und 1982) oder Georg Werthner (Olympia-Vierter 1980), prägten damals die heimische Leichtathletik.

Erweiterung der HSNS-Standorte und Öffnung für Sportlerinnen

1982 wurde in Linz ein zweites HSNS-Leistungszentrum eröffnet, 1986 folgten weitere Standorte: Dornbirn, Innsbruck, Salzburg und Graz. Diese Erweiterung der Standorte verstärkte den Zuzug von Spitzensportlern zur HSNS.

Ein Meilenstein war 1998 die Aufnahme von Sportlerinnen beim Heer. Am 1. Juli rückten acht Frauen ein. Die erste Leichtathletin war 1999 die 800-m-Läuferin Brigitte Mühlbacher. Die Bergläuferin Cornelia Heinzle (2000) und die Hürdensprinterin Elke Wölfling (2001) folgten. Aktuell sind sogar mehr Leichtathletinnen (10) als -athleten (7) im heutigen HSZ stationiert.

1999 wurde die HSNS umstrukturiert und in Heeres-Sportzentrum (HSZ) umbenannt. Der Bereich Nahkampf war schon seit längerem ausge-

gliedert, und das HSZ hatte fortan keine schulischen Aufgaben mehr. 2000 wurde das jüngste Heeres-Leistungssportzentrum in Faak am See eröffnet.

Grundwehrdienst und Ausbildungsdienst

Der Einstieg als Bundesheer-Leistungssportler erfolgt für Männer über den Grundwehrdienst (GWD). Für Frauen gibt es das Modell „Frauen im Ausbildungsdienst“ (FIAD). Der Unterschied ergibt sich durch den ungleichen Zugang von Männern (Wehrpflicht) und Frauen (Freiwilligkeit) zum Bundesheer.

Jährlich werden in allen geförderten Sportarten insgesamt 150 Männer und 25 Frauen aufgenommen. Der ÖLV bekommt davon jährlich ca. 8 GWD- und 1-2 FIAD-Plätze. Die Mindestanforderungen und das Aufnahmeverfahren sind im ÖLV-Sportprogramm ausgewiesen. Da es für Athletinnen deutlich weniger Plätze gibt, sind die Anforderungen für sie höher als für ihre männlichen Kollegen.

Bewerbungsschluss für Männer ist immer Mitte Juni und für Frauen bereits im Dezember des Vorjahres. Erst nach sportlicher Vorqualifikation erfolgt für Frauen der militärische Eignungstest im April.

Während der fünfwöchigen militärischen Basisausbildung ist ein spezielles Training nur sehr

Korporal
Jennifer Wenth
lief 2015/2016
im WM- und
Olympiafinale



Fotos: CEFA-pictures

eingeschränkt möglich. Deshalb wird für jede Sportart ein bestimmter Einrückungstermin festgelegt. Dieser ist für die Leichtathletik der 1. Oktober. Nach der Basisausbildung werden die Athlet/innen ins jeweilige Heeres-Leistungssportzentrum versetzt.

Militärperson auf Zeit

Die Weiterverlängerung als Militärperson auf Zeit (MZ) ist unter anderem eine soziale und finanzielle Basis für die sportliche und berufliche Laufbahn von Spitzensportlern. Die Athlet/innen beziehen ein Gehalt und sind kranken- und sozialversichert.

Aktuell sind 280 Militärpersonen auf Zeit und weitere 20 aus dem Behindertensport im HSZ stationiert. Alle bestehenden MZ-Verträge werden nach Prüfung weiterverlängert, sofern sie bei der Athleten-Beurteilungskonferenz von Sport Austria und dem Bundesministerium für Landesverteidigung befürwortet werden. Bewerbungen um Neuaufnahmen müssen bis Ende März über den ÖLV beantragt werden.

MZ-Sportler/innen mit einem Verpflichtungszeitraum von mindestens drei Jahren haben die Möglichkeit, ein Drittel dieser Zeit nach dem Ausscheiden für berufliche Bildung in Anspruch zu nehmen. Ein Angebot, das viele Aktive bisher für Ausbildungen beansprucht haben.

Für Trainingskurse und Wettkämpfe werden die HSZ-Athlet/innen vom Dienst freigestellt. Dieser „Dienstauftrag unter Gebührenentfall“ muss online beantragt und vom ÖLV befürwortet werden.

Kommandant des Heeres-Sportzentrums ist seit 2018 Oberst Christian Krammer. Kooperationspartner für den ÖLV sind Thomas Schlager und Helmut Iwanoff, ehemaliger Athlet beim LAC Krems mit einer 400-m-Bestzeit von 49,23 Sekunden.

Heute ist das Heeres-Sportzentrum ein wesentlicher Faktor im österreichischen Sport. Jährlich werden 450 Spitzensportler/innen vom Bundesheer unterstützt. Die 60-jährige Entwicklung von der HSNS zum HSZ gehört zu den spannendsten und erfolgreichsten Kapiteln in der Geschichte des österreichischen Sports. Eine Erfolgsstory, zu der auch der ÖLV einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Hannes Gruber

Leichtathlet/innen im Heeres-Sportzentrum 2022

HLSZ	Standort	MZ ^o	MZ iV ^o	GWD*
HLSZ 03	BSFZ Südstadt	8	2	3
HLSZ 04	LSZ OÖ Linz	4	1	2
HLSZ 07	BSFZ Faaker See	1		2
HLSZ 09	OZ Vorarlberg Dornbirn			1
HLSZ 10	TÜPI Hochfilzen	1		

^o 7 Athleten und 10 Athletinnen

* Verpflichtungszeitraum der GWD: 01. 10. 2021 bis 31. 03. 2022

Weltrekorde der Masters – eine stolze Sammlung

Die Blumen der heimischen Masters-Leichtathletik blühen ziemlich im Verborgenen. Botanisch könnte man von den *Mysotis* sprechen. Das sind die schönen Zierpflanzen, die im Volksmund Vergissmeinnicht heißen. Dabei gehören die Masters von Österreich zur *Crème de la Crème* der Leichtathletik. Bereits 14 Weltrekorde wurden von österreichischen Masters aufgestellt.

Den ersten Weltrekord einer Österreicherin hat 1997 **Gertraud Schönauer** (W60) im Speerwurf aufgestellt. Der 400-g-Speer flog 41,28 m weit.

Marianne Maier, sie ist Seriensiegerin als Österreichs beste Masters-Athletin, hat bereits fünf Weltrekorde auf ihrem Konto. Der letzte Rekord der Vorarlbergerin in der Klasse W75 gelang 2020 im Kugelstoßen mit 12,29 m.

Monika Gollner (W 40) im Hochsprung und **Herbert Kreiner** (M 55) im 100-m-Hürdenlauf dürfen sich auch „Weltrekordler“ bei den Masters nennen.

Ulrike Striednig (W 55) ist wohl eine besondere Nennung wert. Sie lief 2021 die 100 km in 8:37:39, was weltweit eine Sensation ist.

Walter Krifka warf im April 2022 in der Klasse M85 den 3-kg-Hammer mit 40,23 m auf Weltrekordweite. Walter hat mit 16 Jahren in Wels als Werfer und gleichzeitig bei Linz als Kraftdreikämpfer begonnen. In beiden Sparten hat er mehrere Landestitel in der AK auf seinem Konto.

Mit 50 machte er mit der Leichtathletik Schluss, nicht aber mit dem Gewichtheben. In dieser Sparte brachte er es zu zwei Weltmeistertitel. Mit 79 Jahren wurde ihm das Werfen wieder schmackhaft gemacht. 2019 startete er in Venedig in der M80-Klasse erstmals international und gewann auf Anhieb zweimal Gold (Hammer, Gewichtswurf).

Zwei Legenden – sie leben nicht mehr – darf man bei der Aufzählung der österreichischen Weltrekordler nicht vergessen. **Erwin Jakulski** lief 2003 in der Kategorie M100 (!) einen Rekord über die 400 m. Dafür musste er extra nach San Sebastian/ESP reisen. **Emmerich Zensch** hat 2015 gleich drei Sprung-Weltrekorde als W95-Athlet aufgestellt: Hochsprung – 1,00 m, Weitsprung – 2,15 m und Dreisprung – 5,23 m.

Heinz Eidenberger

Termine & Statistiken:

<https://www.oelv.at/sport/masters>

Info: eidenberger@oelv.at, Tel. 0650 65 55 766



Herbert Kreiner,
Hürdenlauf
(Mitte)



Walter Krifka,
Hammerwurf

Geschichtliches und Geschichten zum Marathon

Im April 2022 wurde die Prater-Hauptallee in Wien mit der World Athletics Heritage Plaque ausgezeichnet. Damit zählt sie zum Leichtathletik-Welterbe. Die etwa 4,4 lange Allee war immer schon ein guter Boden für nationale und internationale Rekorde. Sie reiht sich gut in das Sammelsurium von Geschichten über den Marathon ein.



Österreich-Staffel

brachten dringende Botschaften an z. B. Verbündete oder Nachbarstädte. Der griechische Läufer Pheidippedes lief angeblich eine Strecke von über 200 km. Das Hilfsansuchen bei den Spartaner war leider vergebens, die Schlacht bei Marathon wurde trotzdem von den Griechen gewonnen. Der Legende nach brach Pheidippedes am Ende seiner Laufstrecke tot zusammen. Historiker sind sich nicht einig, ob die Geschichte um den ersten Marathonläufer bloß eine legendäre Erzählung oder historische Wahrheit ist.

Der Lauf des Pheidippedes – Legende oder Wahrheit

Der Lauf über die Ultra-Strecke eines Marathons hat historischen Hintergrund. Der Name leitet sich aus der „Schlacht bei Marathon“ ab. 490 vor Christus unternahmen die Perser den Versuch, Griechenland mit Gewalt an ihr Reich anzugliedern. Neben dem historischen Ereignis war diese Schlacht der Ursprung einer Legende des ersten Marathonläufers.

Um dem Angriff der Perser zu trotzen, suchten die Athener die Hilfe der Spartaner. Die schnellste Art der Übermittlung damals war, einen Tageläufer zu schicken. Botenlauf war 490 vor Christus schon ein „Beruf“. Diese Läufer waren trainiert und konnten somit große Laufdistanzen überwinden. Eigentlich waren sie Leistungssportler. Sie über-

42,195 Kilometer zu Ehren der Queen

Die heutige Distanz über 42 Kilometer setzt sich aus einer ungefähren Strecke zwischen der griechischen Gemeinde Marathon und der Hauptstadt Athen zusammen. Bei den Olympischen Spielen der Antike war die Disziplin vom römischen Kaiser wegen der Verehrung heid-



Eliud Kipchoge

Fotos: GEPA-pictures



nischer Götter verboten worden. Damals liefen die Läufer etwa 38 Kilometer. Die Marathons, die heute international ausgerichtet werden, müssen 42,195 Kilometer lang sein. Das ist wieder eine eigene Geschichte. Diese kuriose Entfernung wurde zum ersten Mal 1908 bei den Olympischen Spielen in London gelaufen. Grund dafür war die englische Königin Alexandra. Sie wünschte sich, den Wettkampf vom Fenster des Windsor-Palastes aus verfolgen zu können. Woraufhin die Strecke auf 42,195 km verlängert wurde, damit die Queen den Zieleinlauf mitverfolgen konnte.

Marathon für Frauen – ein mutiger Meilenstein

Erst seit 1984 dürfen Frauen offiziell bei einem Marathon an den Start gehen. Eine mutige Frau wagte sich schon 1967 an den Start. Die US-Amerikanerin Katherine Switzer meldete sich als „K. V. Switzer“ für den Boston-Marathon an. Dieser Trick blieb unentdeckt, da man von einem männlichen Vornamen ausging. Auch das Wetter spielte Katherine in die Hände. Aufgrund des Schlechtwetters blieb sie nämlich, wie viele andere Mitstreiter, bis zum Startschuss unter ihrem Kapuzenpullover verdeckt. Während des Laufes haben die Streckenorganisatoren die Täuschung erkannt. Der Rennleiter wollte die Läuferin von der Strecke zerren. Ihr damaliger Ehemann verhalf ihr, sich von den Griffen zu lösen, womit sie den Marathon als erste Frau beenden konnte. Heute ist Kathrine Switzer ein Vorbild für Gleichberechtigung im Sport.

Rekorde und eine historische Bestleistung in Österreich

Österreich kann Marathonläufer/innen der Eliteliga vorweisen. Valentin Pfeil, Günther Weidlinger, Max Wenisch, Michael Buchleitner,

Roman Weger, Carina Lilge-Leutner oder Dagmar Rabensteiner sind in den österreichischen Sportbüchern prominent genannt.

Die österreichischen Rekordhalterinnen im Marathon sind Andrea Mayr und Eva Wutti. Sie liefen die Distanz in 2:30:43. Den Männerrekord hält derzeit Peter Herzog, der 2020 den Rekord in London mit 2:10:06 aufstellte.

Einen Erfolg mit einer Bronzemedaille konnten Lemawork Ketema, Christian Steinhammer und Peter Herzog bei der Leichtathletik-Europameisterschaft 2018 in Berlin nach Hause bringen.

Österreich ist durch die jährliche Veranstaltung des Vienna City Marathon weltweit als Marathon-Hotspot bekannt. Auf besagter Prater-Hauptallee wurden sogar historische Meter gelaufen. Eliud Kipchoge lief die Distanz des Marathon als erster Mensch offiziell unter 2 Stunden. Mit 1:59:40,2 schrieb der Kenianer in Wien Weltgeschichte. Da dem Lauf nicht die Normen eines Marathonlaufes zugrunde gelegt waren, gilt die Zeit allerdings nicht als Weltrekord.

- **Weltrekord Männer, 2018:**
2:01:39 Std. – Eliud Kipchoge (KEN)
- **Weltrekord Damen, 2019:**
2:14:04 Std. – Brigid Kosgei (KEN)

Valerie Kleiser

Internationaler Mix

Vom Football zur Leichtathletik und vice versa

Erriyon Knighton, mit 19,49 s U20-Weltrekordhalter und Olympia-Vierter über 200 Meter, kam durch Zufall zur Leichtathletik. In der Hillsborough High School war er zunächst im Football Team. 2019 startete er auch in der Leichtathletik für sein Schulteam. Durch die COVID-19-Pandemie wurde der Spielbetrieb aber eingestellt, und Knighton fokussierte sich auf die Sprints. Noch vor seinem 17. Geburtstag unterschrieb er im Jänner 2021 einen Profi-Vertrag bei Adidas.

Den umgekehrten Weg geht der Hürdensprinter **Devon Allen**, der ebenfalls Vierter bei den Olympischen Spielen wurde. Der 27-Jährige unterschrieb einen Vertrag beim NFL Team der Philadelphia Eagles. Während seiner Studienzzeit spielte er bereits als Wide Receiver für das Team der University of Oregon. Nach einer erfolgreichen Saison 2014 hatte er aber wegen Verletzungen immer weniger Einsätze. Bei einem „Pro-Day“ in Oregon machte er mit einem 40-Yard-Sprint in 4,35 s jetzt wieder auf sich aufmerksam. Der 3-fache US-Meister mit einer Bestzeit von 12,99 s über die 110 m Hürden will in seiner voraussichtlichen letzten Leichtathletik-Saison seine erste Medaille gewinnen.

Die CARIFTA Games

Für die Scouts der US-Universitäten gibt es im Normalfall jedes Jahr einen wichtigen Termin: die CARIFTA Games in der Karibik. Heuer wurden sie Mitte April in Kingston/Jamaika bereits zum 49. Mal ausgetragen.

CARIFTA steht eigentlich für ein Wirtschafts-bündnis, die Caribbean Free Trade Association. Es wurde 1965 gegründet. Ihr gehören 12 englischsprachige karibische Staaten an. Bei den Leichtathletikwettkämpfen, die erstmals 1972 ausgetragen wurden, nehmen aber auch weitere karibische Staaten teil. Meistertitel werden in den Altersklassen U20 und U17 in mittlerweile 66 Bewerben vergeben.

In der Rekordliste stehen viele prominente Namen, wie Usain Bolt, Yohan Blake, Kareem Streete-Thompson, Christopher Taylor, Shaunae Miller, Briana Williams. Auch diesmal gab es bemerkenswerte Ergebnisse: Über 4x100 m verbesserte das Juniorinnen-Team von Jamaika den U20-Weltrekord auf 42,58 s. Bei den Junioren gewann Jamaika in 39,15 s. Keyshawn Strachan von den Bahamas warf mit 79,89 m neuen nationalen Rekord im Speerwurf. Jayden Hibbert (JAM) gewann den U20-Dreisprung mit 17,05 m (+2.8), Adaejah Hodge (U17) von den British Virgin Islands den 100-m-Sprint in 11,29 s.



Viele Anwärter/innen für den Weltrekord über die kurze Hürdendistanz

Über die „langen“ Hürden gab es letztes Jahr durch **Sydney McLaughin** und **Karsten Warholm** neue Weltrekorde. Nicht nur durch die Weiterentwicklung des Schuhwerks könnte es auch bei den „kurzen“ Hürden demnächst so weit sein.



Über 100 m Hürden ist die aktuelle Weltrekordhalterin aus den USA, **Kendra Harrison** (12,20 s), noch aktiv und wurde Zweite bei den Olympischen Spielen. Gewonnen hat die vier Jahre jüngere **Jasmine Camacho-Quinn** aus Puerto Rico. Sie kam in der letzten Saison mit 12,26 s nahe an den Weltrekord heran.

Bei den Männern konnte **Grant Holloway** (USA) in der Hallensaison seinen Weltrekord von 7,29 s über die 60 m Hürden heuer egalisieren. Sein um ein Jahr jüngerer Landsmann und NCAA-Champion **Trey Cunningham** verbesserte sich auf 7,38 s. Er wird wohl auch im Freien an Grant Holloway aufschließen können, dessen Bestzeit von 12,81 s nur 1 Hunderstel vom Weltrekord, den **Aries Merritt** 2021 gelaufen ist, entfernt ist.

Die Olympischen Spiele gewonnen hat aber überraschend der 30-jährige Jamaikaner **Hansle Parchment** in 13,04 s. Parchments Bestzeit von 12,94 s stammt aus dem Jahr 2014. Sein Landsmann Omar McLeod hält den nationalen Rekord mit 12,90 s aus dem Jahr 2017. Er wurde 2016 Olympiasieger. Trotz der großen Erfolge der Jamaikaner scheint es wahrscheinlich, dass der Weltrekord auch in naher Zukunft in den USA bleibt.

Die Kinder von Topic und Sotomayor in den Fußstapfen der Väter

Der Kubaner **Javier Sotomayor** hält mit 2,45 m, die er 1993 gesprungen ist, noch immer den

Hochsprung-Weltrekord. Er war 1992 Olympiasieger und gewann zwei Weltmeistertitel im Freien sowie vier in der Halle.

1990 sprang der Serbe **Dragutin Topic** mit 2,37 m einen Junioren-Weltrekord und gewann die Europameisterschaft in der allgemeinen Klasse. 1993 verbesserte er sich auf 2,38 m und wurde 1996 Hallen-Europameister. Bei beiden warfen allerdings Dopingsperren einen Schatten auf ihre Karriere. Heute sind sie als Trainer dem Hochsprung verbunden und haben Kinder, die schon in ihre Fußstapfen treten.



Mit 14 Jahren gewann **Jaxier Sotomayor** heuer mit 1,91 m die spanischen U16-Hallenmeisterschaften. Die 17-Jährige **Angelina Topic** übersprang heuer in der Halle ebenfalls bereits 1,91 m.

Robert Katzenbeißer



GEMEINSAM GEWINNEN
www.erima.at



Nachgefragt bei ...

Theresa Emma Mohr

Die 15-jährige Vorarlbergerin Theresa Emma Mohr (TS Egg) setzte in der noch jungen Saison 2022 mit 25:34 min über 5.000 m Gehen ein Ausrufezeichen und qualifizierte sich damit als Erste für die heurige U18-Europameisterschaft in Jerusalem. Clara Baudis hat sie interviewt.

- **Mein sportliches Ziel für 2022 ist ...**
ein gutes Ergebnis bei der U18-EM.
- **Zum Gehen kam ich ...**
durch eine verlorene Wette, die ich bei der österreichischen Meisterschaft der Vereine abgeschlossen habe.
- **Beschreibe deine Disziplin mit drei Worten:**
Konzentration – Fliegen – Lustig.
- **Am Gehen gefällt mir, dass ...**
man neben guter Ausdauer auch die Technik beherrschen muss.
- **Wenn ich nicht trainieren kann, ...**
findet meine Mama immer Hausarbeit für mich. Darum trainiere ich gerne.
- **Eine Leichtathletik-Disziplin, die ich noch nie ausprobiert habe, ist ...**
der Stabhochsprung.
- **Mein verborgenes Talent ...**
schlummert noch.
- **Besonders schätze ich an meiner Trainerin Claudia Lüthi, dass ...**
man mit ihr über alles reden kann, ihr kein Weg zu weit ist, und dass sie die Freude über unsere Erfolge verdoppelt.

- **Mein sportliches Vorbild ist ...**
Sebastian Vettel.
- **Andere schätzen an mir, dass ...**
ich hilfsbereit bin.
- **Meine Schwäche ist, dass ...**
ich nicht ruhig sitzen kann.
- **Es langweilt mich, wenn ...**
jemand immer nur von sich erzählt.
- **In der Schule bin ich ...**
nicht immer ganz bei der Sache.
- **Der perfekte Start in den Tag ist, wenn ...**
ich nicht zum Schulbus rennen muss.

Foto: ÖLV / Alfred Nevsámal



- **Auf eine einsame Insel nehme ich drei Dinge mit, nämlich ...**
mein Bett, meine Laufschuhe und Grapefruits.
- **In 10 Jahren werde ich ...**
hoffentlich viele coole internationale Wettkämpfe absolviert haben.
- **In einer 4x 100-m-Staffel würde ich gerne laufen mit:**
Usain Bolt, Alica Schmidt und mit meiner Freundin Pauline.

Story eines Leichtathletikvereins – Laufteam Burgenland Eisenstadt

Schon der Vereinsname sagt alles. Der Laufsport ist seit der Vereinsgründung der Schwerpunkt des Teams, das Burgenland ist die Heimat und Eisenstadt das Zuhause des Vereins. Seit es das neue Leichtathletikstadion in Eisenstadt gibt, gibt es nicht nur beim Laufen Erfolge und Höhenflüge. Mit viel Engagement verbreitet das Laufteam Leichtathletik-Vibes für alle.

Name des Vereins:

Laufteam Burgenland Eisenstadt (ASVÖ)

Adresse: Zielgerade 1, 7000 Eisenstadt

Obfrau: Ursula Bredlinger

(Haupt)trainer: Ursula Bredlinger, Peter Böhm,
Theresa Bredlinger

Anzahl der Mitglieder: 150

Instagram: laufteamburgenland

Facebook: Laufteam Burgenland Eisenstadt

Website: www.laufteamburgenland.com

// Nicht nur Erfolge im Laufsport //

1999 wurde das Laufteam Burgenland Eisenstadt von Rolf Meixner und Ruth Schneeberger gegründet. Bereits in der Vergangenheit gab es namhafte Erfolge im Laufbereich zu verbuchen. Der EM- und WM-Starter Raphael Pallitsch legte beim Laufteam Burgenland Eisenstadt den Grundstein seiner späteren Mittelstreckenerfolge. 2004 siegte er in Cleveland bei den World Children Games über 1.500 m. Isabelle Bongarts (verh. Mec) gewann 2012 die 400 m bei den Alpe-Adria-Spielen. Bettina Raphalt haben Insider als EYOF-Starterin in Erinnerung. Auch aktuell „läuft es“ sprichwörtlich. Die amtierende 800-m-Hallen-Staatsmeisterin und Medaillengewinnerin bei den Indoor-Balkan-Meisterschaften, Caroline Bredlinger, ist nicht nur ein Aushängeschild für den Verein, sondern auch für Österreich. Anna Leser sorgte jüngst mit dem österreichischen U23-Titel über 10.000 m für ein Top-Ergebnis. Markus Locsmandy ist ein Lauftalent der nahen Zukunft.

Mit der neuen Leichtathletikanlage in Eisenstadt wurde das Repertoire der Disziplinen erweitert. Mit Erfolg, wenn man auf die Ergebnisliste der U14-ÖM im Mehrkampf 2021 zurückblickt. Multitalent Max Baxa nutzte den Heimvorteil für einen überlegenen Sieg im U14-Mehrkampf.



Max Baxa

Seit 2019 prägt ein schmuckes 400 m langes Tartanoval die Hauptstadt des Burgenlandes. Es ist eine Leichtathletikanlage, die international zertifiziert ist. Davor wurde in Eisenstadt auf Schulsportanlagen, einer 100-m-Bahn und off-road trainiert.



// Das Vereinscredo: Leichtathletik für alle //

Seit 2018 ist der Verein eng mit der Familie Bredlinger verbunden. Die ehemalige Marathon-Staatsmeisterin Ursula Bredlinger lenkt als Obfrau das Vereinsgeschehen. Sie ist Gymnasiallehrerin für Deutsch und Psychologie und prägte das neue Vereinscredo, die Leichtathletik einer breiten Masse zugänglich zu machen.

„Ohne breite Basis lassen sich keine Spitzenleistungen herausfiltern. Die Leichtathletik ist so ein schöner Sport, der allen zugänglich sein soll. Das Laufteam Burgenland Eisenstadt ist für alle offen, egal welches Niveau. Wir wollen unsere Leidenschaft an andere weitergeben. Es schließt nicht aus, dass wir gleichzeitig unsere Talente fördern.“

Und noch etwas ist beeindruckend. Tochter und Vorstandsmitglied Theresa installierte eine Sportgruppe für Menschen mit Behinderung. Im Herbst sollen die ersten Inklusions-Wettkämpfe veranstaltet werden. Das Arbeitspensum für die engagierte Obfrau ist hoch. Eine Stunde am Tag laufen ist aber für die energiegeladene Burgenländerin das persönliche Ziel.

Langfristig möchte man sich als Verein an der nationalen Spitze weiter etablieren und den Bekanntheitsgrad des Laufteams steigern.

Olivia Raffelsberger

// Mit dem neuen Stadion boomen die Neuzugänge //

Das Kindertraining, das ohne Leichtathletikanlage ein „Knochenjob“ war, wurde mit dem neuen Stadion zum Selbstläufer. Die Nachwuchsgruppen sind gut gefüllt. Fast wöchentlich werden Neuzugänge beim rund 150 Personen starken Verein vermerkt. Mundpropaganda und die mediale Präsenz der neuen Leichtathletikanlage füllen die Nachwuchsgruppen ab der Altersklasse U6.

„Wir wollen unsere jungen Talente körperlich und geistig reifen lassen. Das war auch immer mein Motto bei Caroline (Anm. Bredlinger). Es hat einiges an Durchhaltevermögen gebraucht, denn immer wieder schießen Top-Talente aus dem Boden. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass sich Langfristigkeit bezahlt macht. Caroline hat sich über die Jahre gut entwickelt und ist nun in der allgemeinen Klasse gut unterwegs“, beschreibt Obfrau und Haupttrainerin Ursula Bredlinger ihren Zugang zum Training.

Gemeinsam mit Isabelle Mecs, Theresa und Caroline Bredlinger, Nick Roser und Peter Böhm managt sie das Vereinstraining. Neben der Leichtathletikanlage mit eigenem Sprinthügel stehen ein kleiner Kraftraum und eine Turnhalle zur Verfügung. Von Montag bis Samstag bespielen die umtriebigen Burgenländer/innen ihre Leichtathletikanlage. Neben Stadionwettkämpfen organisiert der Verein auch den traditionellen EisenSTADT-Lauf.



Caroline Bredlinger

AIMS-Streckenvermessung – Ist jeder Marathon gleich lang?

Es ist eine lange Wortkette: Association of International Marathons and Distance Races. Selbst die Kurzform AIMS kennen in der Leichtathletik nicht viele. Dabei feiert heuer die AIMS ihr 40-jähriges Gründungsjubiläum. Wofür steht diese wichtige Association, von deren Zertifikaten es abhängt, ob Rekorde anerkannt werden?

Kaum etwas ist besser genormt als eine Stadionbahn. Ist sie einmal korrekt angelegt, wird sie nur noch selten verändert. Anders ist das bei Straßenrennen zwischen 5 und 100 Kilometern, deren Kurs im öffentlichen Raum angelegt wird. Hier muss beim Kurs des Rennens besonders achtgegeben werden, dass die Strecke nicht einige hundert Meter zu lang oder zu kurz ausfällt. Denn dann wären die Laufzeiten und Rekorde über verschiedene Wettbewerbe nicht mehr vergleichbar. Hier kommt die Association of International Marathons and Distance Races ins Spiel.

Die Normierung der Straßenläufe

Gegründet wurde die „Interessensgesellschaft“ im Jahr 1982 in London von 28 Marathonveranstaltern. Sie wollten die Qualität ihrer Laufveranstaltungen verbessern. Mittlerweile hat die AIMS 441 Mitglieder in über 120 Ländern und arbeitet partnerschaftlich mit World Athletics zusammen. Damit ist die korrekte Vermessung von Straßenrennen in der Leichtathletik gewährleistet. Der Vorteil: Einheitliche Vermessungskriterien erlauben es World Athletics, die von AIMS bestätigten Bestimmungen der internationalen Wettkampffregeln anzuerkennen. Seit 2004 gilt das auch für Weltrekorde auf der Straße.

Die Vermessung einer Strecke mit dem Global Positioning System (GPS) ist dafür nicht aus-

reichend, da das GPS durch unbekannte Hindernisse auf der Straße, durch Wetterverhältnisse und anderen Ungenauigkeiten nicht perfekt misst. Es könnten sich Abweichungen von mehreren hundert Metern für einen Marathon ergeben. Ein Beispiel: Wäre der Vienna City Marathon 2022 statt den korrekten 42,195 km heuer durch ungenaue Vermessung 300 m kürzer gewesen, hätte der Gewinner Cosmas Matolo Muteti seine Siegerzeit von 2:06:53 noch um rund eine Minute unterbieten können. Kleine Ursache, große Wirkung. Ein Blick auf das dichte Feld der Marathongewinner in anderen Städten zeigt es auf: Die Siegerzeit beim Boston-Marathon 2022 betrug 2:06:51, beim Berlin-Marathon im letzten Jahr 2:05:45.



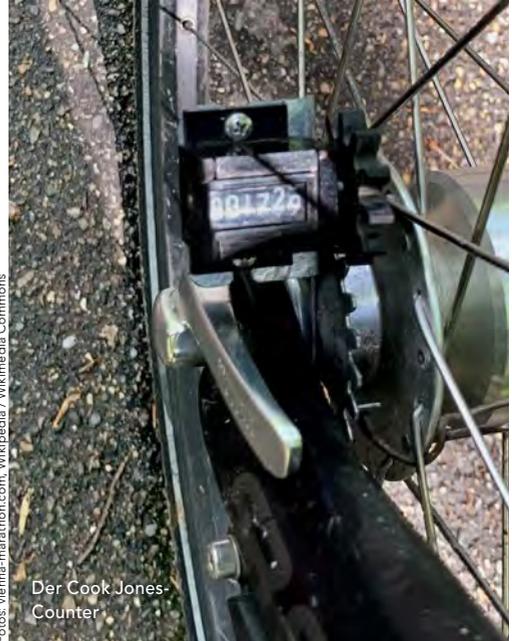
Vermessung des
VCM im Jahr 2021

Die Kunst der Vermessung

Rekordstrecken müssen daher von einem AIMS-zertifizierten Grad A- oder B-Vermesser ausgemessen werden. In Österreich sind das Rainer Soos (A) und Reinhard Sachs (B). Verwendet wird dabei ein Jones-Counter, ein Gerät zur Vermessung von Strecken. Es besteht aus einem Zählwerk, das auf der Achse eines Rades montiert wird und die Zahl der Radumdrehungen ermittelt. Der Zähler muss vor und nach jeder Messung auf einer geeichten Strecke von 1.000 Metern auf die Länge pro Umdrehung kalibriert werden, da sogar Temperatur- und Luftdruckschwankungen die Messung beeinflussen. Um sicherzustellen, dass eine Strecke wirklich mindestens die ausgeschriebene Länge hat, wird ein „Unsicherheitsfaktor“ von einem Promille eingerechnet. Soll die Strecke nun auch noch rekordkonform angelegt sein, müssen noch Faktoren wie Gefälle und Rundkursausrichtung beachtet werden. Die AIMS-Zertifizierung muss mindestens alle fünf Jahre oder bei geringfügigen Streckenänderungen erneuert werden.

Die Suche nach der Ideallinie

Falls aber die beim Wettkampf selbst per GPS aufgezeichnete Laufdistanz von der Aufschreibung abweicht, kann außer Messungenauigkeit noch etwas anderes dahinterstecken: Vermessen wird vom Veranstalter immer die Ideallinie – also der kürzeste Weg vom Start zum Ziel. Bei Veranstaltungen mit mehreren tausend Teilnehmern ist das kaum einzuhalten. Außerdem wird die Ideallinie von manchen Veranstaltern nicht oder nur ungenau markiert. Das geschieht nicht zuletzt dadurch, da die Vermessung schon lange vor dem Wettkampftag erfolgt. Danach können noch kurzfristig errichtete Baustellen oder parkende Autos die Streckenlänge verändern.



Fotos: vienna-marathon.com, Wikipedia / Wikimedia Commons

Der Cook Jones-Counter

AIMS-Mitglieder in Österreich

In Österreich sind fünf Laufveranstalter Mitglieder der AIMS. Die Organisatoren folgender Läufe gehören dazu: Vienna City Marathon, WACHAUmarathon, Salzburg-Marathon, Sparkasse 3-Länder-Marathon, und der Österreichische Frauenlauf. Insgesamt finden sich auf der von World Athletics herausgegebenen Liste der AIMS-vermessenen Laufstrecken in Österreich derzeit 33 Veranstaltungen.

Wer auf Nummer sicher gehen will, dass die eigene Marathonzeit der internationalen Norm entspricht, kontrolliert also am besten vor dem Start noch einmal die Webseite des Veranstalters. Nur dann ist gewährleistet, dass der geplante Marathon auch wirklich 42,195 Kilometer lang ist.

Caroline Bischof

Kleines Leichtathletik-Lexikon

Wie flach darf ein Speer landen, damit er noch gültig ist?



Der Speer muss nicht im Rasen stecken bleiben, damit ein Versuch als gültig zu werten ist. Regel TR38.2. sagt, dass ein Wurf nur dann gültig ist, wenn der Metallkopf vor den anderen Teilen des Speers auf dem Boden auftrifft. Die Verweise in den Regeln auf die „Spitze“ wurden erst kürzlich entfernt. Das heißt, dass bei der Landung des Speers mindestens ein kleiner Winkel zu erkennen sein muss. Keine leichte Aufgabe für die Kampfrichter/innen. Komplette flache Landungen oder solche, bei denen das Speerende zuerst auf dem Boden auftrifft, müssen ungültig gegeben werden.

Ist es ein Fehlversuch, wenn sich die Latte beim Hoch- oder Stabhochsprung durch Einwirkung des/der Springers/in dreht und auf der „verkehrten“ Auflage-seite zum Liegen kommen?

Nein, das ist kein Fehlversuch. Gemäß Regel TR27.2 ist ein Versuch ungültig, sobald die Latte nach dem Sprung nicht auf den Auflegern liegen bleibt.

Dass die Latte auf der „verkehrten“ Seite zu liegen kommt, ist unwahrscheinlich. Die übliche

Auflagefläche einer Hoch- oder Stabhochsprunglatte ist flach und klar erkennbar, denn seit einigen Jahren muss die gegenüberliegende Seite (halb)kreisförmig sein.

Kann oder muss die Reihenfolge nach drei Durchgängen in den technischen Disziplinen verändert werden?

Bei den Würfeln und den Horizontalsprüngen haben alle Teilnehmer/innen drei Versuche. Die besten Acht erreichen den Endkampf und erhalten weitere drei Versuche. Gemäß Regel TR25.6.1 müssen die Versuche 4, 5 und 6 in der umgekehrten Reihenfolge, wie dies der Zwischenstand ausweist, ausgeführt werden.

Wann und wo fanden bisher Freiluft-Europameisterschaften der Leichtathletik in Deutschland statt?

Leichtathletik-Europameisterschaften gibt es seit 1934 und damit um 49 Jahre länger als Freiluft-Weltmeisterschaften. Deutschland war bisher drei Mal Schauplatz der kontinentalen Titelkämpfe: 1986 in Stuttgart, 2002 in München und 2018 in Berlin. Die heurigen Freiluft-Europameisterschaften im August, eingebettet in die European Championships mit Europameisterschaften in neun verschiedenen Sportarten, sind damit die vierte EM in unserem Nachbarland.

Helmut Baudis

Wer Fragen zu den Regeln, Daten und Fakten der Leichtathletik hat, kann diese an office@oelv.at richten. Wir werden uns bemühen, sie zu beantworten.

ÖLV-Jahresbeste 2022

Männer

100 m	10,78	Noel Waroschitz
200 m	21,92	Lukas Pullnig
400 m	49,17	Alessandro Greco
800 m	1:52,04	Elias Lachkovics
1.500 m	3:44,11	Kevin Kamenschak
5.000 m	13:37,45	Andreas Vojta
10.000 m	35:35,19	Felix Grave
10 km	28:54	Andreas Vojta
Halbmarathon	1:03:17	Peter Herzog
Marathon	2:15:42	Lemawork Ketema
110 m Hürden	15,36	Dominique Hall
400 m Hürden	55,18	Dominique Hall
3.000 Hindernis	9:45,34	Nikolaus Franzmair
4x400 m	3:22,46	TGW Zehnkampf-Union
3x1.000 m	7:40,16	SVS-Leichtathletik
Hoch	1,89	Philip Zallinger
	1,89	Niklas Voss
Stab	5,41	Riccardo Klotz
Weit	6,98	Dominique Hall
Drei	15,36	Philipp Kronsteiner
Kugel	16,37	Will Dibo
Diskus	67,69	Lukas Weißhaidinger
Hammer	53,11	Kilian Moser
Speer	72,38	Lorenz Waldbauer
10-Kampf	6.129	Niklas Voss

Frauen

100 m	11,79	Viktoria Willhuber
200 m	24,92	Julia Schwarzingler
400 m	52,13	Susanne Walli
800 m	2:08,64	Caroline Bredlinger
1.500 m	4:28,72	Sandra Schauer
5.000 m	16:02,41	Julia Mayer
10.000 m	35:17,41	Cordula Lassacher
10 km	33:09	Julia Mayer
Halbmarathon	1:11:13	Julia Mayer
Marathon	3:03:10	Luzia Ludwig
100 m Hürden	13,27	Karin Strametz
400 m Hürden	60,60	Anna Mager
3.000 m Hindernis	10:15,63	Katharina Pesendorfer
4x100 m	53,88	ULC Dornbirn
4x400 m	3:54,67	DSG Wien
3x800 m	7:08,80	SU IGLA long life
Hoch	1,70	Alma Kathan
	1,70	Anja Dlauhy
Stab	3,50	Sarah Baumgartner
	3,50	Magdalena Rauter
Weit	6,37	Ingeborg Grünwald
Drei	10,87	Sheila Frimpong
Kugel	13,47	Chiara-Belinda Schuler
Diskus	54,53	Djeneba Touré
Hammer	57,97	Bettina Weber
Speer	61,90	Victoria Hudson
7-Kampf	5.816	Chiara-Belinda Schuler

Stand: 19.05.2022



Fotos: CEPA-pictures

Rekorde & Bestleistungen

Hier finden Sie die neuen ÖLV-Rekorde und -Bestleistungen der letzten Wochen:

Julia Mayer (geb. 1993, DSG Wien)

Halbmarathon: 1:11:13 Std. – 24.4.2022 Malaga /
Alt: 1:11:34 Std. Andrea Mayr (2015)

IMPRESSUM

Herausgeber & Inhaber: Österr. Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114

Redaktion: Clara Baudis, Mag. Helmut Baudis, Caroline Bischof, Heinz Eidenberger, Mag. Hannes Gruber, Dipl.-Ing. Robert Katzenbeißer, Valerie Kleiser, BA, Mag. Olivia Raffelsberger, Bernhard Rauch, MA, Dr. Herbert Winkler | **Layout:** SHW – Stephan Hiegetsberger Werbegrafik-Design GmbH | **Anzeigen:** baudis@oelv.at

Internet: www.oelv.at | **e-Mail:** office@oelv.at

AUSTRIAN SPORTS RESORTS BSFZ AUSTRIA



Unternehmen der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH



BSFZ MARIA ALM/HINTERMOOS



BSFZ KITZSTEINHORN



BSFZ FAAKER SEE



BSFZ SCHLOSS SCHIELLEITEN



BSFZ SÜDSTADT



BSFZ OBERTRAUN

**TOP-LOCATION FÜR
TRAININGSCAMPS, SPORTWOCHE,
SKIKURSE UND SEMINARE**

**DIE SCHÖNSTEN
SPORTRESORTS ÖSTERREICHS**

www.sportinklusive.at